

## Auftanken im neuen «Valsana»

In Arosa eröffnet heute das neue Hotel «Valsana» seine Türen. Das 4-Stern-Superior-Haus von der Tschuggen Hotel Group soll das neue «Wohnzimmer von Arosa» werden. Das «Bündner Tagblatt» durfte Probe schlafen.

► NADJA MAURER

# W

«When I hear that Serenade in blue; I'm somewhere in another world; alone with you. Sharing all the joys we used to know; Many moons ago.» Die kleine Schallplatte dreht sich im Plattenspieler. Seite eins, Frank Sinatra. Ein leichtes Rauschen und Knacken unterlegt die warme und charakteristische Stimme des Sängers. «Once again your face comes back to me; Just like the theme of some forgotten melody; In the album of my memory; Serenade in blue.» Man würde vergessen, wo man gerade ist, in diesem Zimmer mit Vintage-Plattenspieler und Eichenboden, mit kleiner Secondhand-Bibliothek und nostalgischer Einrichtung mit Farben in warmen Tönen; Braun, Gelb, Rot und Grün. Wäre da nicht der Blick auf die Arosener Bergwelt, auf den gefrorenen und schneebedeckten Obersee. Innert zweier Jahre ist hier, gegenüber dem Sport- und Kongresszentrum in Arosa, gleich eingangs Dorf, das neue «Valsana» entstanden. 40 Zimmer und Suiten, neun Familienappartements sowie elf Wohnungen in Privatbesitz hat die Tschuggen Hotel Group auf dem Areal, wo vorher das Sporthotel «Valsana» stand, bauen lassen. Im Parterre befinden sich ein medizinisches Zentrum, eine Coop-Filiale und ein Sportgeschäft.

### Mit dem Fokus auf das Wesentliche

Das «Valsana Hotel und Appartements» ist ein modernes Haus, das mit seinem Retro-Interieur dennoch den Charme der Fünfziger- bis Achtzigerjahre versprüht. Immer



Die neue «Valsana»-Überbauung eingangs Arosa mit Hotel und Appartements, Restaurant, Spa sowie medizinischem Zentrum, Coop-Supermarkt und Sportshop. (FOTOS ZVG)

wieder begegnet der Gast in den Räumlichkeiten den Themen Musik und Film. Holzige Kinosessel etwa sind in Restaurantecken zu entdecken. Die teils reichhaltige Einrichtung steht im Kontrast zum Reduzierten. Aufregende Muster, dann aber wieder die Besinnung auf das Nötigste. «Luxus, wo er Sinn macht, sonst eine entspannte und wohlige Stimmung», so das Motto des 4-Stern-Superior-Hauses.

Das zeigt sich auch im Foodkonzept. Ein Entrecote, ein Teller. Punkt. «Es ist nichts überladen», sagt Renate Blaser, die Hoteldirektorin, die für das Foodkonzept verantwortlich zeichnet. «Der Mensch ist heute oft überfordert. Bei uns im 'Valsana' aber geht es um die Produkte, um die Sache.» Die Beilagen gibt es in Schüsseln. Sidebowls, nennt die Chefin diese. Damit soll zum Teilen

angeregt werden. Das Thema Ernährung soll im «Valsana» zusammen mit der Entschleunigung ganzheitlich aufgegriffen werden. Foodtrends und Unverträglichkeiten spielen da eine besondere Rolle. Und die Entschleunigung: Wer sie nicht auf den Pisten des Schneesportgebiets Arosa Lenzerheide oder im 800 Quadratmeter grossen Wellnessbereich des Hotels findet, findet sie möglicherweise in einer Yogastunde oder beim Kleingruppentraining im hoteleigenen «R1 Sportsclub». Alles ist durchdacht in diesem Haus, ausgelegt auf den «Reboost»-Gedanken. Die unmittelbare Natur rund um das «Valsana» dient als natürliche Kraftquelle. Nachhaltigkeit wird hier gross geschrieben. So sorgt etwa ein Eisspeicher im gesamten Gebäude für die nötige Wärme. Nachhaltig soll auch

der Aufenthalt auf die Gäste wirken. 50 Mitarbeitende umsorgen die «Valsana»-Gäste in der nun ersten Wintersaison. Die Auslastung des Hauses, «steht und fällt auch mit der Schneelage», sagt Blaser. Während es im Hotel zwischen Weihnachten und Neujahr noch freie Zimmer gäbe, seien die Appartements in der Casa Chiara ausgebucht. Auch in der Sommersaison sieht Blaser, welche die Hotelfachschule in Luzern absolviert hatte und danach in der 5-Stern-Hotellerie sowie im Eventmanagement im In- und Ausland tätig war, Potenzial für das Haus. Yoga-Retreats, Sportwochen, geführte Wanderungen, Workshops zum Thema Ernährung – die 39-Jährige hat einige Ideen.

### Der «Verpflichtung» bewusst

Es ist ein grosser Komplex, der nun eingangs Dorf steht. Blaser weiss, dass die Lage am Ortseingang «verpflichtet», wie sie sagt. Geht es nach ihr, soll um das «Valsana» herum ein neues Dorfzentrum entstehen. Externe Gäste und Einheimische seien im «Wohnzimmer von Arosa» genauso willkommen; Autorenlesungen, Konzerte, DJs, wöchentliche Filmabende sind geplant. «Unsere Türen stehen allen weit offen», so die Hoteldirektorin.

Frank Sinatra wird man zwar auch im «Valsana» nicht mehr zu sehen bekommen. Aber ganz bestimmt zu hören. «So tell me darling is there still a spark? Or only lonely ashes of the flame, we knew. Should I go on whistling in the dark? Serenade in Blue.»



Wenn sich Plattenspieler zu USB-Anschluss und iPad gesellt: Die «Valsana»-Hotelzimmer im modernen Retro-Style.



Hoteldirektorin Renate Blaser leitet die Geschicke im Haus.

## Die Richter in Lausanne sind gefragt

Die Interessengemeinschaft (IG) **Zweitwohnungseigentümer Flims Laax Falera** will es wissen: Sie zieht das **Urteil** des Bündner Verwaltungsgerichts zu den vier **Gästetaxen-Musterfällen** aus der Destination weiter **ans Bundesgericht**.

Fast vier Wochen hat sich der Vorstand der IG Zeit gelassen für seinen Entscheid – «bewusst», wie ihr Präsident Reto Fehr betont; man habe nach der Publikation der vier Urteile durch das Bündner Verwaltungsgericht im November auf ein Signal der Gemeinden gehofft. Doch vergebens: Von Flims, Laax und Falera sei «keine Reaktion gekommen», so Fehr. Deshalb sei der Rechtsweg der einzig beschreibbare gewesen. Der IG-Vorstand führt nun also – nach «eingehender Analyse», wie es in einer gestern veröffentlichten Mitteilung heisst – beim Bundesgericht Beschwerde gegen die Urteile des

Bündner Verwaltungsgerichts vom 25. Oktober betreffend die vier Musterfälle zur Gästetaxe in Flims, Laax und Falera (BT vom 11. November).

### Zwei Drittel für Weiterzug

Das Gericht hatte die Gemeinden in seinen Urteilen geschützt. «Wir haben aber das Gefühl, die Sache sei nicht ganz so einfach, wie das Verwaltungsgericht es sieht», konstatiert Fehr. Dieses «Wir» umfasst notabene nicht nur den Vorstand der IG: Gemäss Fehr haben sich gut 200 Mitglieder an einer Umfrage betreffend den Weiterzug beteiligt. Rund zwei Drittel hätten sich dabei für ei-

nen Gang nach Lausanne ausgesprochen, trotz des damit verbundenen Risikos. Das zeige auf, wie die Stimmung unter den Zweitwohnungseigentümern im Moment sei. Allerdings betont der IG-Vorstand auch, man sei ungeachtet des Rechtsverfahrens «weiterhin an einem konstruktiven Dialog mit den Gemeinden interessiert.» Und Fehr fügt an: «Ein Rückzug der Beschwerde wäre immer noch möglich.»

### Steiger bedauert Entwicklung

Der Flimsener Gemeindepräsident Adrian Steiger, seitens der drei Gemeinden für alle Medienauskünfte

zu den Musterfällen zuständig, war gestern für das BT nicht erreichbar. Gegenüber dem Newsportal «suedostschweiz.ch» gab Steiger zu Protokoll, er bedauere den Weiterzug der vier Fälle. «Aber auch wir sind trotzdem bereit, das Gespräch mit den Vertretern der IG weiterzuführen», wird Steiger zitiert. «Die Fakten liegen auf dem Tisch. Das Verwaltungsgericht hat den Fall geprüft und entschieden.» Er glaube nicht, so Steiger, dass Lausanne anders urteilen werde als die Richter in Chur. «Aber es ist natürlich das Recht der Kläger, den Fall weiterzuziehen.» (JFP)

## Braui: Glaus hat doch noch «Bierideen»

Eines ist klar: Bier wird in Flims keines mehr gebraut, damit ist definitiv Schluss. Aber **Braui-Präsident Beat Glaus** hat ein **Konzept** dafür, wie es weitergehen könnte. Allerdings unter **neuer Führung** oder mit **anderen Eigentümern**.

**FLIMS** Die Produktionsanlage veräussert, das Restaurant geschlossen: Momentan wird in den Räumen der Aktienbrauerei Flims Surselva AG weder Gerstensaft hergestellt noch verkauft. Was die Fabrikation angeht, wird es dabei auch bleiben – zumindest am Standort Flims. Bezüglich Verkauf und Bewirtung allerdings könnte das letzte Kapitel noch nicht geschrieben sein. Wie Verwaltungsratspräsident Beat Glaus gestern bestätigte, hat er an der Aktionärsversammlung vom Dienstag ein neues Konzept für die Zukunft der AG und ihres Gebäudes vorgestellt. Die Idee: Neben der sogenannten Hopfenbühne als Kultursaal soll es weiterhin einen Restaurationsbetrieb geben, ergänzt allerdings um einen Bierladen mit «Craft Beers» aus aller Welt. Und mit Flimsener Bier – aus Appenzell, wie ursprünglich bereits einmal vorgesehen (BT vom 28. April). Die dortige Brauerei Locher soll gemäss Glaus' Konzept in Zukunft die drei bekannten Biere Marengin, Bluzcher und Rensch im Flimsener Auftrag herstellen. Die entsprechenden Rezepte sind gemäss Glaus schon bei Locher.

Nicht mehr vorgesehen sei hingegen eine Belieferung anderer Gastrobetriebe. «Wer das Bier will, soll es bei uns an der Rampe abholen können», betonte Glaus. Vor allem ist aber auch eine Zukunft ohne ihn selbst geplant, denn der 74-Jährige möchte kürzertreten. Er verhandle gegenwärtig mit Investoren, so der Verwaltungsratspräsident. Auf jeden Fall solle es unter neuer Führung oder mit anderen Besitzern weitergehen, und zwar ab komendem Sommer. Er sei jederzeit bereit, während des Neustarts mit seinem Know-how mitzuhelfen. Vonseiten der Aktionäre sei das Konzept mit Wohlwollen aufgenommen worden. (JFP)

### KURZ GEMELDET

**Malans senkt Steuerfuss** Die Gemeindeversammlung von Malans hat am Dienstag den Steuerfuss für das Jahr 2018 von 80 auf 75 Prozent gesenkt. Das ebenfalls genehmigte Budget 2018 rechnet bei Ausgaben von 10,1 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 460 000 Franken. Die geplanten Nettoinvestitionen betragen rund zwei Millionen Franken. Gesprochen wurde zudem ein Verpflichtungskredit von 260 000 Franken für die Sanierung der Jeninserstrasse.

**Schwarze Zahlen in Scharans** Die Scharanser Gemeindeversammlung hat am Dienstag das Budget 2018 genehmigt. In der laufenden Rechnung ist gemäss Gemeindeganzlist Felix Tschalèr bei einem Aufwand von 4,78 Millionen ein Ertragsüberschuss von gut 101 000 Franken vorgesehen. Netto investiert werden 2018 rund 573 000 Franken. Der Steuerfuss wurde bei 100 Prozent belassen.

**Kollision auf Julierstrasse** Am Dienstag sind auf der Julierstrasse bei Churwalden zwei Autos frontal miteinander kollidiert, nachdem eines der Fahrzeuge in einer Rechtskurve bei der Örtlichkeit Egga auf die Gegenfahrbahn gerutscht war. Zwei Personen begaben sich zum Arzt, wie die Kantonspolizei mitteilte.

INSERAT

Albin Kistler

1e  
VORSORGE  
Eigene Wege  
Höhere Flexibilität.

albinkistler.ch/1e